

hinterließ nur geringe Spuren seiner Regententhätigkeit, und leider waren diese mit Ausnahme dessen, was er für die Verbesserung des Postwesens that, nicht die rühmlichsten, denn jene beiden Frauen hatten die Schwäche des Kurfürsten nur benutzt um sich Reichthümer zu erwerben, und auch von seinen Leistungen als Feldherr auf dem Rheinfeldzuge von 1693 läßt sich nichts sagen. Er war übrigens der Letzte seines Stammes, der in der Fürstengruft zu Freiberg beigesetzt ward und leider auch ohne seine Schuld derjenige, dessen Tod für den protestantischen Glauben in Sachsen von den bedenklichsten Folgen sein sollte.

---

**Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen und  
König von Polen (als solcher Friedrich August II.),  
genannt der Starke.**

Am 12. Mai des Jahres 1670, wo Friedrich August I. geboren ward, einem Himmelfahrtstage, befand sich sein Großvater Johann Georg II. eben unwohl und wollte das Kirchenfest auf seinem Zimmer feiern, als ihm dieses erfreuliche Ereigniß gemeldet ward, voller Freude eilte er, seine Unpäßlichkeit nichtachtend, in die Kirche, theilte es dem in der Sacristei befindlichen Oberhofprediger Geyer mit und bat ihn, dasselbe von der Kanzel der Gemeinde kund zu machen. Derselbe that dies auch und wußte ein so zu Herzen gehendes Dankgebet hinzuzufügen, daß der Kurfürst bis zu Thränen gerührt ward. Hatte er wohl eine Ahnung, daß dieser Prinz nach dem kinderlosen Absterben seines Bruders der einzige Stammhalter des Kurhauses sein, und was dann das Sachsenland unter seiner Regierung erleben werde?

Der Prinz erhielt eine sehr gute Erziehung, lernte leicht und fand viel Vergnügen an den Wissenschaften, allein in den ritterlichen Leibesübungen bewies er sich doch noch viel geschickter, gleich in den ersten Unterrichtsstunden zeigte er den künftigen Meister und ward dabei durch eine für seine Jahre wahrhaft unglaubliche Körperstärke unterstützt. Das Volk erzählte sich lächerlicher